



GOLDENE PALME
BESTER FILM
FILMFESTSPIELE CANNES
2016

Wut macht
erfinderisch!



Ich, Daniel Blake

FILM-HEFT VON
MICHAEL M. KLEINSCHMIDT

Inhaltsverzeichnis

Stab und Besetzung	3
IKF-Empfehlung:	3
Kurzinhalt	3
Einführung	4
Thematische Aspekte und curriculare Anknüpfungspunkte	6
Sozialstaat	6
Die Armut ist weiblich: Prekarisierung unter Geschlechteraspekten	6
Zukunft der Arbeit – Arbeit für alle?	7
Barrieren: Nur Hotline und online	8
Asymmetrische Kommunikation zwischen Staat und Bürgern	8
Mitmenschlichkeit und Solidarität vs. Unmenschlichkeit und Ausgrenzung.....	8
Filmische Gestaltung.....	10
Exemplarische Analyse ausgewählter Szenen	11
Die Titelsequenz	11
Das Gespräch zwischen Dan und Sheila.....	11
Filmografie von Ken Loach (Auswahl)	12
Literaturhinweise.....	13
Webtipps	14
Impressum	14
Lehrplanbezüge.....	15
Anhang.....	17
Sequenzübersicht.....	17
Arbeitsblatt: Das Gespräch	20
Daniels Brief (Transkription der deutschen Synchronfassung)	22
Einstellungsprotokoll zur exemplarischen Analyse.....	23

Stab und Besetzung

Originaltitel: I, Daniel Blake. **Produktion:** Großbritannien/Frankreich/Belgien 2016. **Regie:** Ken Loach. Drehbuch: Paul Laverty. **Kamera:** Robbie Ryan. **Schnitt:** Jonathan Morris. **Szenenbild:** Fergus Clegg & Linda Wilson. **Kostümbild:** Joanne Slater. **Maskenbild:** Anita Brolly. **Musik:** George Fenton. **Ton:** Ray Beckett (Recordist), Kevin Brazier (Sound Editor), Andrew Caller & Adam Srivener (Re-recording Mixers).

Darsteller: Dave Johns (Dan), Hayley Squires (Katie) [in der Reihenfolge der Titelsequenz], Briana Shann (Daisy), Dylan Phillip McKiernan (Dylan), Kate Rutter (Ann), Sharon Percy (Sheila), Kema Sikazwe (China), Steven Richens (Piper) u.a. [in der Reihenfolge des Abspanns].

Länge: 100:32 Min. (24 fps). **Kinostart:** 24.11.2006 (DE). **Verleih:** Prokino Filmverleih (DE). **FSK:** ab 6 Jahren. **Auszeichnungen:** u. a. Goldene Palme bei den Filmfestspielen in Cannes 2016, Publikumspreis beim Filmfestival Locarno 2016 und beim Filmfestival San Sebastian 2016, 4 Nominierungen für den Europäischen Filmpreis 2016 (Bester Film, Bester Regisseur, Bester Drehbuchautor, Bester Darsteller); Film des Monats Dezember 2016 der Jury der Evangelischen Filmarbeit.

IKF-Empfehlung:

Fächer:	Sozialkunde / Gemeinschaftskunde/ Politik/Wirtschaft (NW) / Sozialwissenschaften (NW) / Sozialpraktische Grundbildung (BY) Englisch, Ethik, Philosophie, Religion, Recht
Themen:	Sozialstaat, Sozialpolitik, Sozialgesetzgebung, Armut und Prekarisierung, Soziale Ungleichheit, Soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Menschenwürde, Recht und Gerechtigkeit
Zielgruppen:	Sekundarstufe II Sekundarstufe I (ab Klasse 9) Erwachsenenbildung

Kurzzinhalt

Daniel Blake ist ein geradliniger und anständiger, zeitlebens Steuern zahlender Durchschnittsengländer – bis seine Gesundheit ihm einen Strich durch die Rechnung macht. Jetzt, im gesetzteren Alter, will ihm die willkürliche Staatsbürokratie den Bezug von Sozialhilfe verweigern. Schnell gerät er in einen Teufelskreis von Zuständigkeiten, Bestimmungen und Antragsformularen. Daniel Blake rechnet nicht damit, dass die geradezu kafkaeske Situation ihn fast in die Knie zwingen wird. Seine Wege kreuzen sich mit Katie und ihren beiden Kindern Daisy und Dylan. Sie raufen sich zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammen und erfahren neben den ständigen Seitenhieben der Behörden auch viel Solidarität – von ehemaligen Kollegen, sogar von Daniels schrägem Nachbar. Doch die bürokratischen Klippen des sogenannten Sozialstaates sind tückisch. Da wird Ohnmacht zur Wut – und so leicht geben Daniel und Katie ihre Träume und Hoffnungen nicht auf... (Quelle: Presseheft)

Jury der Ev. Filmarbeit: Film des Monats Dezember 2016

„Das britische Sozialhilfesystem und seine Auswirkungen auf die Betroffenen stehen im Zentrum des Films. Statt für eine materielle Grundsicherung in Krisenzeiten wie Arbeitslosigkeit, Krankheit und schwierigen Familiensituationen zu sorgen, erweist es sich als zynisch und gleichgültig gegenüber den existentiellen Nöten der Menschen. Ständig droht die Verwaltung mit Sanktionen, weil alle, die öffentliche Unterstützung suchen, unter dem Verdacht stehen, sich die Hilfe auf Kosten des Staates zu erschleichen. So erscheinen die sozial Schwachen nicht als Opfer ungerechter Verhältnisse, sondern als Betrüger, die bestraft werden müssen. Gegen diese Verzerrung der Wirklichkeit protestiert der Film. Immer wieder gelingen Loach Bilder, die die Würde, den Widerstand und die Solidarität der Bedürftigen in Szene setzen. Er plädiert für einen Sozialstaat, der ihnen Respekt erweist und ihren Bedürfnissen gerecht wird, und ermutigt zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung für die Armen und Schwachen.“¹

Einführung

Ken Loach – Ein politischer Filmemacher

Der britische Regisseur Ken Loach (geb. 1936) gehört seit vielen Jahrzehnten zu den wichtigsten Vertretern eines sozialkritischen und politischen Kinos, das Konflikte und Probleme der eigenen Gesellschaft reflektiert. Loach setzt sich in seinen zahlreichen sozialrealistischen Fernseh- und Kinofilmen (siehe unten: Filmografie) seit 50 Jahren auf kritische Weise mit den sozialen, politischen und ökonomischen Verhältnissen (nicht nur) in Großbritannien auseinander und prangert politische und soziale Missstände an.



Themen und Motive im Werk von Ken Loach

Loachs Filme spiegeln aktuelle soziale und politisch relevante gesellschaftliche Themen wider: *Arbeitslosigkeit* (wie in „The Navigators“ als Folge von Privatisierung), *Drogenabhängigkeit* (wie in „My Name is Joe“ und „Sweet Sixteen“) oder *Migration* (wie beim Kampf illegaler Einwanderinnen um bessere Arbeitsbedingungen in „Bread and Roses“ oder in Form einer interkulturellen Liebesgeschichte in „Just a Kiss“). In Loachs Gesamtwerk ist der Anspruch erkennbar, politische, soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten anzuprangern und sich für (Mit-)Menschlichkeit und Solidarität einzusetzen.

Ich, Daniel Blake: Eine Anklage

ICH, DANIEL BLAKE ist die wütende Anklage eines politischen Filmemachers, der sich mit sozialer Ungerechtigkeit nicht abfinden kann: Daniel Blake wird vom (Sozial-)System buchstäblich in den Tod gehetzt. Es ist ein System des Misstrauens gegenüber den (sozial) Schwachen, die grundsätzlich verdächtigt werden, nicht arbeiten zu wollen, ihr Kranksein nur vorzutäuschen, den Staat um Geld betrügen zu wollen. Damit wird aber die Basis unseres sozialen Zusammenlebens, unserer Zwischen- und Mitmenschlichkeit, aufgegeben. Die Würde der Betroffenen – und letztlich von allen potenziell Betroffenen,

¹ www.filmdesmonats.de/filme/ich-daniel-blake

also uns allen – wird angetastet. Die Menschen werden erniedrigt, ihre Selbstachtung – so Daniels Vorwurf in einer Schlüsselszene (siehe Kasten unten) – wird absichtlich zerstört. Der abstrakten, bürokratischen, sich hinter Verfahrensvorschriften versteckenden Unmenschlichkeit dieses System setzt der Film ganz konkret das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft von Daniel, Katie, China und anderen entgegen.

Dan zu Ann, kurz bevor er das Graffiti sprüht (Transkription):

„Das ist eine Riesen-Farce, nicht wahr? Sie sitzen da mit ihrem hübschen Namensschild auf der Bluse, Ann, Ihnen gegenüber ein kranker Mann auf der Suche nach nicht-existent Jobs, die er gar nicht annehmen kann. Ich verschwende meine Zeit, die der Arbeitgeber, Ihre Zeit. Jedenfalls erniedrigt es mich. Es zermürbt mich. Oder geht es darum, dass mein Name aus dem Computer verschwindet? Ich spiel da nich' mehr mit. Mir reicht es. Ich will endlich Widerspruch einlegen gegen die Ablehnung der von mir beantragten Sozialhilfe. [...] Aber wenn man seine Selbstachtung verliert, ist man erledigt.“



Das Graffiti: „Ich, Daniel Blake, will meine Berufung bevor ich verhungere und ändert die Scheißmusik am Telefon!“ (I Daniel Blake / demand my appeal date before I starve / and change the shite music on the phones)

Fragen und Anregungen:

- Recherchieren Sie den Fall von „Florida-Rolf“, den deutschen Boulevardzeitungen zum Anlass nahmen, um gegen die (angebliche) Ausnutzung des deutschen Sozialsystems durch sog. „Sozialschmarotzer“ zu agitieren. Verwenden Sie hierzu auch den Artikel „Florida-Rolf, Viagra-Kalle und Yacht-Hans“ des Erwerbslosenvereins Tacheles.² – Recherchieren Sie vergleichbare Fälle in britischen Zeitungen.

² www.tacheles-sozialhilfe.de/startseite/aktuelles/d/n/1328/

Thematische Aspekte und curriculare Anknüpfungspunkte

ICH, DANIEL BLAKE ist ein Film, der Pflicht werden müsste besonders für die Fächer Gesellschaftslehre, Politik, Sozialkunde, Sozialwissenschaft etc. Eine Auseinandersetzung mit dem Film ist ein wichtiger Beitrag zur demokratischen Erziehung.

Sozialstaat

ICH, DANIEL BLAKE erzählt am Beispiel von Daniel und Katie exemplarisch von Menschen, die in einem reichen Land auf die Hilfe des Sozialstaates angewiesen sind. Zentraler curricularer Anknüpfungspunkt des Films ist daher das Thema „Sozialstaat“, das sich den Lehrplänen zahlreicher Bundesländer findet (siehe unten: Lehrplanbezüge). In der Vor- oder Nachbereitung des Filmbesuchs können daher wichtige Grundbegriffe besprochen, die Grundlagen des deutschen Sozialstaats herausgearbeitet und die Zukunft des Sozialstaats diskutiert werden.

Tipp:

Zum Thema „Sozialstaat“ finden Sie auf der Website der Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule (QUA-LiS NRW) das **Unterrichtsvorhaben** „*Welchen Sozialstaat brauchen wir? Der Sozialstaat im Spannungsfeld von Markt, Staat und Gesellschaft*“, das als PDF-Datei heruntergeladen werden kann.³

Darin werden folgende Sequenzen vorgeschlagen: (1) „Was gehört zu einem menschenwürdigen Leben? Grundbedürfnisse“, (2) „Gleichheit oder Fairness? Maßstäbe sozialer Gerechtigkeit“, (3) „(Wie) Funktioniert Hartz IV? Computerbasierte Selbstlernphase zu einem exemplarischen Bereich des Sozialstaats“ und (4) „Reform des Sozialstaats: Mehr Staat? Mehr Markt? Mehr Gesellschaft? Ein Streitgespräch zur grundsätzlichen Ausrichtung der Sozialpolitik“.

Die Armut ist weiblich: Prekarisierung unter Geschlechteraspekten

Eine kurze Sequenz genügt Ken Loach, dem Meister des britischen Sozialrealismus, um dem Zuschauer mit wenigen Strichen das Bild von Katies prekärer Situation zu zeichnen und uns eindringlich vor Augen zu führen: Wenn Dan bei Katie ein Fenster mit Folie isoliert und einen Teelichtofen bastelt, verdeutlicht der Film die Kälte der Wohnung. Wenn beim Putzen des Bades eine Kachel von der Wand fällt, wird die Baufälligkeit der Wohnung deutlich. Und wenn Katie schließlich beim Abendessen Dan ihre Portion abgibt und nur einen Apfel isst, verstehen die Zuschauer: Hier reicht das Geld nicht zur Deckung der Grundbedürfnisse. Sie kann ihre Kinder nur ernähren, wenn sie die Entwürdigung akzeptiert. Ken Loach macht deutlich, was das für die junge Frau bedeutet. Ihr bleibt in ihrer Verzweiflung am Ende nichts Anderes übrig, als ihren Körper zu Markt zu tragen.

³ www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/getFile.php?id=5607 (PDF-Datei)

Auch in der Bundesrepublik sind Alleinerziehende überdurchschnittlich oft von Armutsrisiken betroffen. Mehr als ein Drittel der Personen aus Alleinerziehendenhaushalten gilt als armutsgefährdet (vgl. DER PARITÄTISCHE NRW 2015, S. 24). Da neun von zehn Alleinerziehenden in Deutschland Frauen sind, bietet Katies Figur Anknüpfungspunkte zur Analyse der Prekarisierung auch unter Berücksichtigung von Geschlechteraspekten (siehe Lehrplanbezüge). Informationen zu den Armutsbedingungen von Frauen und Mädchen in Deutschland finden Sie zum Beispiel in der Broschüre „Die Armut ist weiblich“ des PARITÄTISCHEN NRW (2015) und im 4. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (2013).

Tipp:

In den Vorgaben für das **Zentralabitur** 2017 für das Fach Sozialwissenschaft (SW) bzw. Sozialwissenschaften/Wirtschaft (SWWI) finden sich die Fokussierungen „*Verteilung von Armut und Reichtum in der Bundesrepublik im Hinblick auf Kinder und Jugendliche*“ und „*aktuelle Tendenzen der Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen*“.

Im Schulbuchwerk „**Dialog SoWi**“ finden sich zu diesen Fokussierungen im Kapitel 5 (Sozialstruktur und soziale Ungleichheit: Öffnet sich die soziale Schere?“) erfahrungs-, problem- und schülerorientierte Zugänge. Auf der Website zum Schulbuchwerk „Dialog SoWi“ finden Sie darüber hinaus ergänzende Materialien und fachdidaktische Anregungen zum Herunterladen.⁴

Zukunft der Arbeit – Arbeit für alle?

Dan wird vom Staat gezwungen, den Workshop „Wie schreibe ich einen Lebenslauf“ zu besuchen – angeblich, um seine Chancen bei der Arbeitssuche zu verbessern. Der Referent versucht, die Teilnehmenden zu motivieren. Dans Einwurf: „Nun, offensichtlich ist es ja so, dass es nicht genügend Jobs gibt“. Das heißt: Es ist völlig gleichgültig, wie geschickt man sich anstellt – einer bekommt den Job, die anderen bleiben arbeitslos. Das Training suggeriert jedoch, es hänge vom Verhalten der Arbeitssuchenden ab, ob sie einen Job bekommen. Bei Misserfolg sollen sie sich schuldig fühlen. Der Film verweist auf das Grundproblem postindustrieller Gesellschaften: Die Rede von der Vollbeschäftigung ist eine Illusion. Im Unterricht kann hier dem Wandel in der Arbeitswelt und dem Wandel gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen nachgegangen werden.

Tipps beim Workshop (Transkription):

Dan: Nun, offensichtlich ist es ja so, dass es nicht genügend Jobs gibt. Fakt. – Referent: Und wenn Sie sich nicht anstrengen, stehen Sie ganz hinten in der Schlange. Für die Realisten unter uns, für die bedeutet das: „Sie müssen herausstechen aus der Masse“. Fallen Sie auf. Beweisen Sie Köpfchen. Heutzutage reicht es nicht mehr, nur gewisse Fähigkeiten zu haben. Sie müssen beweisen, wie interessiert Sie sind. Wie engagiert. [...]

⁴ www.dialog-sowi.de

Barrieren: Nur Hotline und online ...

Mann: Der Bildschirm ist eingefroren. – Dan: Kannst du ihn wieder auftauen?

Mehrfach wird Dan darauf hingewiesen, dass er notwendige Informationen im Internet finden oder sich benötigte Formulare online herunterladen könne – da Dan jedoch keinen PC besitzt, eine schwer zu nehmende Hürde. Hier verweist der Film darauf, dass viele (ältere) Menschen, die im Umgang mit digitalen Medien nicht vertraut sind, durch technologische Veränderungen vom Arbeitsmarkt abgehängt werden.

Auch in der Bundesrepublik hätte Dan vermutlich keine Chance: So kann man zum Beispiel in der „Jobbörse“ der Bundesagentur für Arbeit (BA) online eine komplette Bewerbungsmappe erstellen. Dafür ist jedoch zuerst eine Registrierung erforderlich, mit der Dan vermutlich bereits überfordert wäre. Bei Problemen mit der Anmeldung verweist die Website darüber hinaus nicht auf eine telefonische Beratung, sondern nur auf die Unterstützung in einem Chat mit einem Mitarbeiter der Jobbörse ...

Asymmetrische Kommunikation zwischen Staat und Bürgern

Die Kommunikation mit dem Staat findet im Film überwiegend auf drei asymmetrische Arten statt: (1) ohne Blickkontakt durch das Telefon oder im Internet mit Callcenter-Mitarbeitern, die einen nicht weiterverbinden können oder wollen (vgl. die exemplarische Analyse der Titelsequenz), (2) Gespräche über einen trennenden Schreibtisch hinweg (vgl. die exemplarische Analyse des Gesprächs mit Sheila) und (3) in der körperlich abweisend-aggressiven Konfrontation mit den Sicherheitsleuten der Ämter (siehe Abb.).



Eine Ausnahme stellt nur die Jobcenter-Mitarbeiterin Ann dar, die Daniel in mehreren Szenen freundlich, höflich, menschlich, respektvoll behandelt, zum Beispiel, als sie bemerkt, dass es Daniel nicht gut geht und sie ihm ein Glas Wasser anbietet. Doch auch sie ist letztlich nur Erfüllungsgehilfin des Systems und muss den Anweisungen Folge leisten. Als sie Daniel beim Ausfüllen des Antrags hilft, wird sie von ihrer Vorgesetzten ins Büro zitiert und mit der Begründung zurechtgewiesen, man dürfe keine Präzedenzfälle schaffen.

Mitmenschlichkeit und Solidarität vs. Unmenschlichkeit und Ausgrenzung

Der Film stellt zwei Welten einander gegenüber:

Auf der einen Seite steht der („Sozial“-) Staat, der den (sozial) Schwachen grundsätzlich misstraut, ihnen ihr Recht verweigert, sie als Menschen dritter Klasse behandelt und sie vom gesellschaftlichen Leben ausschließt (vgl. Bude 2008; Butterwege 2009; Friedrichs et al. 2009). Dieser Staat hat mächtige Waffen: eine Bürokratie, in der man sich verlieren kann (das Bild hierfür ist die telefonische Warteschleife), und die gnadenlos und unbarmherzig Sanktionen verhängt, d.h. Menschen die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse verweigert, obwohl ein offensichtlicher Fehler unterlaufen ist (Dan) oder nur, weil sie sich bei einem Termin verspätet haben (Katie).

Auf der anderen Seite stehen Daniel, Katie und China. Wie selbstverständlich hilft Dan Katie in ihrer Not bei der Renovierung der Wohnung und passt auf die Kinder auf. Auch Dans (kleinkrimineller) Nachbar China ist gerne bereit, Dan beim Ausfüllen des Antrags im Internet zu helfen und bietet ihm mehrfach Unterstützung an. Besonders berührend, wie Katies Tochter mit Daniel durch den Briefkastenschlitz spricht, als es ihm schlecht geht. Der Umgang dieser Menschen ist von Hilfsbereitschaft, Mitmenschlichkeit und Solidarität bestimmt.

Die Passanten, die in einer Schlüsselszene beobachten, wie Daniel das Graffiti an die Wand des Jobcenters sprüht, stehen dagegen für die Gesellschaft: Sie gaffen, fotografieren, johlen oder jubeln, gehen danach aber weiter. Der Film fordert von uns Solidarität mit den Betroffenen ein – denn morgen sind wir vielleicht Daniel Blake.

Konsequent endet der Film mit einer für Loach und Lavery typischen „Key Speech“ (siehe unten: Filmische Gestaltung): Katie liest stellvertretend Daniels Statement vor, das er eigentlich beim Widerspruchsverfahren vortragen wollte (siehe Anhang). Daniels Schlussworte fordern den Zuschauer auf, soziale Ungerechtigkeit nicht hinzunehmen, sondern ihr entgegenzutreten.

Fragen und Anregungen zu den thematischen Aspekten:

- Grundbegriffe: Erläutern Sie die Unterschiede zwischen den bereits politisch gefärbten Grundbegriffe „Sozialstaat“, „Wohlfahrtsstaat“ und „Soziale Marktwirtschaft“, die häufig synonym verwendet werden.
- Kontroverse: Der Film hat in Großbritannien Widerspruch von (konservativen) Politikern ausgelöst. Recherchieren Sie mit Hilfe der Webtipps die Gründe und den Verlauf der kontroversen Debatte.
- Fakt und Fiktion: Recherchieren Sie mit Hilfe des Zeitungsartikels *„I am Daniel Blake – and there are millions more like me“* den Fall von Jack Monroe.⁵
- Beschreiben Sie die Reaktionen der Passanten auf Daniels Graffiti und interpretieren Sie sie.
- Bedeutung von Nebenfiguren: Mehrfach im Film wird Dan im Gespräch mit China, seinem Nachbarn gezeigt. Charakterisieren Sie China, beschreiben Sie sein Verhältnis zu Dan und erläutern Sie die (dramaturgische) Funktion dieser Nebenfigur.
- Nennen Sie Szenen, die von Hilfsbereitschaft und Mitgefühl erzählen.

⁵ www.theguardian.com/commentisfree/2016/oct/22/i-am-daniel-blake-millions-like-me-jack-monroe-ken-loach: The Guardian (22.10.16): „I am Daniel Blake – and there are millions more like me“ (Jack Monroe).

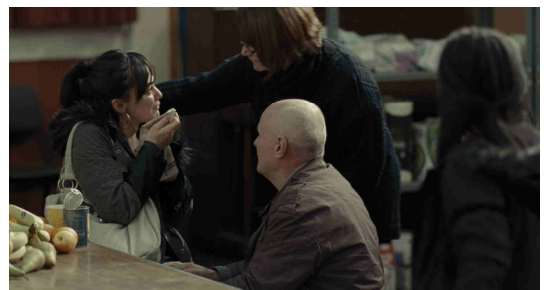
Filmische Gestaltung

In ICH, DANIEL BLAKE finden sich die wichtigsten formalen Merkmale des Werkes von Ken Loach wieder. Loachs Filme sind durch einen „naturalistischen“ Stil gekennzeichnet. Die filmischen Gestaltungsmittel stehen bei Loach, der vor allem um *Authentizität* bemüht ist, daher im Dienst der Geschichte. Typisch für seine Filme sind daher Aufnahmen an *Originalschauplätzen* („*location shooting*“) und der weitgehende Verzicht auf künstliche Beleuchtung. Loach setzt häufig weniger bekannte *Darsteller* ein, denen er bei den Dreharbeiten viel Freiheit lässt, da die Figuren authentisch wirken und das dargestellte Milieu glaubhaft verkörpern sollen. Durch den Einsatz der *Handkamera* wird dem Zuschauer das Gefühl vermittelt, unmittelbar dabei zu sein. So wirken viele Szenen oft dokumentarisch.

Einen Schwerpunkt in vielen Loach-Filmen stellen dramaturgisch wichtige *Dialogszenen* dar. In diesen Schlüsselszenen sind die miteinander sprechenden Figuren häufig Stellvertreter für (politische) Ideen, Werte oder Haltungen. Besonders deutlich wird dieses Konzept der thesenartigen „*Key Speeches*“ in ICH DANIEL BLAKE bei Dans Gesprächen mit Vertretern des Staates und in seinem von Katie verlesenen Statement, mit dem der Film endet (siehe Anhang).

Auffällig ist, dass sich die Handlung des Films an nur wenigen *Schauplätzen* abspielt, vor allem in Dans und Katies Wohnungen und in den Ämtern. Das Prinzip der gegensätzlichen Welten findet seinen Ausdruck auch in der filmischen Gestaltung, vor allem durch das Schauspiel (Stimme und Körpersprache) und ausdrucksstarke Bilder: Der schneidend-kalten Stimme von Sheila, die Dan mit vor Häre tiefender Stimme Sanktionen mitteilt, stellt der Film den freundlichen, warmen humorvollen Umgangston von Dan, Katie und China gegenüber. Ein Kontrast, der auch in der deutschen Synchronfassung sehr gut zum Ausdruck kommt.

Der Asymmetrie der Machtverhältnisse über einen trennenden Schreibtisch hinweg (vgl. die exemplarische Analyse von Dans Gespräch mit Sheila) stellt der Film die Kommunikation auf Augenhöhe gegenüber, zum Beispiel bei Katies Zusammenbruch in der Essenstafel. Alle eilen herbei und trösten die verzweifelte, weinende Frau. Ein starkes Bild, das sich einprägt und von Nähe, Hilfsbereitschaft, Mitmenschlichkeit und Solidarität erzählt.



In vielen seiner Filme spielen Frauen eine wichtige Rolle. Auch ICH, DANIEL BLAKE präsentiert mit Katie eine starke Frauenfigur. Die letzte Szene des Films bleibt Katie vorbehalten, die Dans Brief vorliest.

Fragen zum filmischen Erzählen:

- ? Welche typischen inhaltlichen und formalen Merkmale der Filme von Ken Loach finden sich auch in „Ich, Daniel Blake“ wieder?
- ? In seinen Filmen verweigert Loach häufig ein konventionelles Ende. Hat Sie das Ende des Films überrascht? Vergleichen Sie ICH, DANIEL BLAKE mit anderen Loach-Filmen. Welche enden mit dem Tod des Protagonisten, in welchen gibt es ein „Happy End“?
- ? Kontrast: Nennen Sie Beispiele für die Inszenierung des Gegensatzes zwischen Dans Welt und der Welt der Ämter (Schauplätze, Schauspiel, Umgang miteinander etc.).

Die Titelsequenz

Der Film beginnt auf visueller Ebene mit den Eröffnungscredits (*opening credits*), die als eigene Titelsequenz gestaltet sind: Eine Folge von schwarzen Schrifttafeln informiert mit weißer Schrift über die wichtigsten Personen des Stabes und der Besetzung. Viele aktuelle Produktionen entscheiden sich dagegen, die Eröffnungscredits „über“ den Bildern der ersten Szene erscheinen zu lassen (*on screen titles*) – oft untermalt von instrumentaler Filmmusik oder einem Titelsong. In *ICH, DANIEL BLAKE* ist während der Titelsequenz auf der Tonspur jedoch ein Gespräch zu hören. Die beiden Sprecher sind nicht im Bild zu sehen. Ihre Stimmen erklingen im sog. „Off“.

Die Titelsequenz verdeutlicht, wie wichtig die Stimmen der Schauspieler bzw. der Synchronsprecher für die Charakterisierung von Figuren sind. Faszinierend, wie unterschiedlich ein „einfaches „Ja“ oder „Okay“ klingen kann. Stimmen vermitteln einen Eindruck vom Gemütszustand des Sprechenden (zum Beispiel Gereiztheit, Verzweiflung, Resignation etc.). Sie tragen durch die Klangfarbe (kalt, schneidend etc.) entscheidend zur Sympathiesteuerung bei. Die Titelsequenz zeigt auch, wie durch den Ton (Sprache) wichtige Informationen über Figuren und die Handlung gegeben werden können (den Namen, die berufliche, gesundheitliche, soziale Situation etc.). Dadurch, dass der Dialog zunächst nur im „Off“ zu hören ist, wird zudem Neugier erzeugt, wie Daniel Blake aussieht.

Die formale Gestaltung der Titelsequenz bringt die Kritik von Loach und Lavery auf den Punkt: Für die gesichtslose Mitarbeiterin des Systems ist Daniel Blake nur ein abzuarbeitender, austauschbarer (Routine-) Fall, eine (Sozialversicherungs-) Nummer. Hier verweist der Film bereits auf Daniels Brief am Ende des Films.

Fragen und Anregungen zum Filmausschnitt:

- Welche Informationen erhalten Sie über Daniel Blake?
- Ergänzen Sie auf dem Arbeitsblatt im Anhang Regieanweisungen für den Ton, wie das Folgende im Film gesagt wird. Variante: Überlegen Sie sich davon abweichende Anweisungen, um eine andere Wirkung zu erzielen.

Das Gespräch zwischen Dan und Sheila

Das Gespräch zwischen Dan und Sheila ist ein gutes Beispiel, wie Ken Loach die Willkür des Staates und Dans Demütigung durch die ihre Macht – fast genüsslich – demonstrierende Mitarbeiterin inszeniert. Dialoge werden in Filmen meist durch Schuss-Gegenschuss-Verfahren fotografiert, d.h. die beiden Gesprächspartner sind abwechselnd zu sehen, meist in ähnlichen Einstellungsgrößen. Ken Loach wählt einen anderen Weg, um die Asymmetrie der Kommunikation und der Macht zu verdeutlichen:

Die Szene besteht aus acht Einstellungen (siehe das Einstellungsprotokoll im Anhang):

Vier der acht Einstellungen (E 1, 3, 5 und 7) zeigen Dan von hinten, der einer Frau mit dem Namensschild „Sheila“ an einem Schreibtisch gegenüber sitzt. Sheila ist dadurch immer nur aus der Distanz zu sehen. Einstellungsgröße und Kameraperspektive verdeutlichen somit den Abstand zwischen den beiden Gesprächspartnern.

Die anderen vier Einstellungen (E 2, 4, 6 und 8) zeigen Dan in Großeinstellung bzw. Nahaufnahme. Er ist dem Zuschauer damit näher und wir sehen, wie er auf die Demütigung reagiert. Der Film lädt so zur Anteilnahme, zum Mitfühlen ein.

Gekonnt setzt Loach in dieser Sequenz durch Einstellungsgrößen, Kameraperspektive und Schauspiel (die hämische Stimme und Mimik von Sheila) das hässliche Gesicht des kalten, strafenden Staates in Szene.



E 1



E 2



E 3



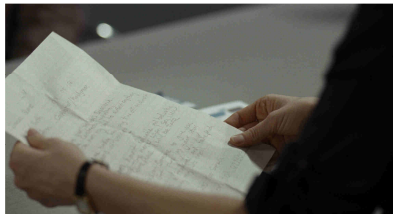
E 4a



E 4b



E 4c



E 4d



E 5



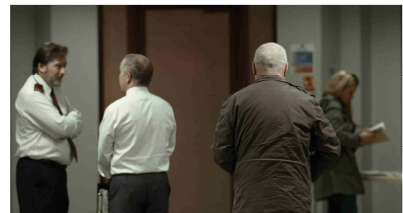
E 6



E 7



E 8a



E 8b

Filmografie von Ken Loach (Auswahl)

Ken Loach wurde am 17. Juni 1936 in Nuneaton (England) geboren. Zunächst arbeitete er als Theaterregisseur und für das Fernsehen. In den 1960er Jahren begann seine Regie-Karriere mit zahlreichen Filmen und Fernsehsendungen zu sozialen und politisch relevanten gesellschaftlichen Themen.

Filmografie (Auswahl):

- Poor Cow (1967)
- Kes (1969)
- Raining Stones (1993)
- Ladybird, Ladybird (1994)
- Land and Freedom (1995)
- Carla's Song (1996)
- My Name is Joe (1998)
- Bread and Roses (2000)
- The Navigators (2001) [IKF-KC]
- Sweet Sixteen (2002)
- Just a Kiss (2004) [IKF-KC]
- The Wind That Shakes the Barley (2006) [IKF-FH]
- It's a Free World (2007)
- Looking for Eric (2009)
- Angels' Share (2012)
- Jimmy's Hall (2014)

Literaturhinweise

zu Ken Loach:

- HELBIG, Jörg (1999). *Geschichte des britischen Films*. Stuttgart u. a.: Metzler.
- KLEINSCHMIDT, Michael M. (2006). *The Wind That Shakes the Barley*. Film-Heft. Köln: Institut für Kino und Filmkultur e.V..
- PUSCH, Steffi (2004). *Just a Kiss*. Köln: Institut für Kino und Filmkultur e.V. (Kino & Curriculum).
- VOLK, Stefan (2006). Solidarität. Ken Loach zum 70. Geburtstag. *film-dienst*, H. 12/2006, S. 45-47.

Armut und Prekarität:

- Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 33-34/2008: Abstieg – Prekarität – Ausgrenzung. ⁶
- BUDE, Heinz (2008). *Die Ausgeschlossenen*. Das Ende vom Traum der gerechten Gesellschaft. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb Schriftenreihe 687).
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES (Hg.) (2013). *Lebenslagen in Deutschland. Der Vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*. Bonn: Bundesministerium für Arbeit und Soziales. ⁷
- BUTTERWEGGE, Christoph (2009). *Armut in einem reichen Land*. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- FRIEDRICHS, Julia; MÜLLER, Eva & BAUMHOLT, Boris (2009). *Deutschland dritter Klasse*. Leben in der Unterschicht. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- DER PARITÄTISCHE NRW (Hg.) (2015). *Die Armut ist weiblich*. Wuppertal: Der Paritätische NRW.⁸

Soziale Ungleichheit:

- BURZAN, Nicole (2011). *Soziale Ungleichheit*. Eine Einführung in die zentralen Theorien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (4. Aufl.).
- HRADIL, Stefan (Hg.) (2012). *Deutsche Verhältnisse*. Eine Sozialkunde. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (bpb Schriftenreihe 1260) (hier bes. die Artikel „Soziale Ungleichheit. Eine Gesellschaft rückt auseinander“ und „Sozialstaat. Eine Institution im Umbruch“).
- WEHLER, Hans-Ulrich (2013). *Die neue Umverteilung*. Soziale Ungleichheit in Deutschland. München: C.H. Beck (Beck'sche Reihe 6096).

⁶ www.bpb.de/system/files/pdf/AV2E6U.pdf

⁷ www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Bericht/Archiv/Der-vierte-Bericht/vierter-bericht.html

⁸ www.paritaet-nrw.org/content/presse/veroeffentlichungen/armut_ist_weiblich/e50820/Armutistweiblich_barrierefreifertig.pdf

Webtipps

Zum Film:

www.daniel-blake.de: Offizielle Film-Website des deutschen Verleihs

www.sixteenfilms.co.uk: Website der Produktionsfirma „Sixteen Films“

<https://youtu.be/Drgsd0OW6YY>: Rosa-Luxemburg-Stiftung: Gespräch mit Ken Loach zur Premiere seines neuen Films „Ich, Daniel Blake“ am 24.10.2016 im Filmtheater am Friedrichshain in Berlin

Reaktionen auf den Film in Großbritannien:

www.theguardian.com/film/2016/oct/15/ken-loach-film-i-daniel-blake-kes-cathy-come-home-interview-simon-hattenstone: The Guardian (15.10.16): "Ken Loach: 'If you're not angry, what kind of person are you?'"

www.theguardian.com/commentisfree/2016/oct/22/i-am-daniel-blake-millions-like-me-jack-monroe-ken-loach: The Guardian (22.10.16): "I am Daniel Blake – and there are millions more like me" (Jack Monroe)

www.telegraph.co.uk/films/2016/10/28/ken-loach-and-minister-greg-clark-clash-over-fictional-i-daniel/: The Telegraph (28.10.16): "Ken Loach and minister Greg Clark clash over 'fictional' I, Daniel Blake on Question Time"

www.thecanary.co/2016/11/01/work-and-pensions-secretary-brands-loachs-film-monstrously-unfair-spectacularly-missing-the-point/: The Canary (01.11.16): "Work and Pensions Secretary brands Ken Loach's film 'monstrously unfair', spectacularly missing the point"

Großbritannien:

www.gov.uk/government/organisations/department-for-work-pensions:
Department for Work & Pensions (DWP)

Deutschland:

www.arbeitsagentur.de: Bundesagentur für Arbeit

www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/BuergerinnenUndBuerger/Ausbildung/Bewerbung/index.htm: Informationen zum Thema „Bewerbung“.... (ergänzen)

Zum Thema „Deutscher Sozialstaat“:

www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/:
Bundeszentrale für politische Bildung: Dossier „Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde“, hier bes. „Sozialstaat – Eine Institution im Umbruch“ und „Soziale Ungleichheit – Eine Gesellschaft rückt auseinander“

Impressum

Herausgeber: Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.film-kultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Prokino Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Prokino Filmverleih im November 2016.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige Lehrplanbezüge für die Sekundarstufe II des Gymnasiums (G8) in Nordrhein-Westfalen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

NRW

Politik/Wirtschaft (Sek I):

Kompetenzerwartungen am Ende der Sekundarstufe I: Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler (im Folgenden: SuS) „erläutern Grundsätze des Sozialstaatsprinzips und legen die wesentlichen Säulen der sozialen Sicherung sowie die Probleme des Sozialstaates (Finanzierbarkeit, Generationengerechtigkeit etc.) dar“, „analysieren Dimensionen sozialer Ungleichheit und Armutsrisiken in der gegenwärtigen Gesellschaft exemplarisch“. Urteilskompetenz: Die SuS „reflektieren medial vermittelte Botschaften und beurteilen diese auch mit Blick auf dahinterliegende Interessen“.

11. Inhaltsfeld: Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit. Schwerpunkte: „Strukturen und nationale sowie internationale Zukunftsprobleme des Sozialstaats und der Sozialpolitik“, „die Verteilung von Chancen und Ressourcen in der Gesellschaft“, „Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit“.

Sozialwissenschaften (Sek II):

Inhaltsfeld 6: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung.

EF Inhaltliche Schwerpunkte: „Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit“, „Sozialer Wandel“ (nur SW); „Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit“, „Sozialstaatliches Handeln“.

Sachkompetenz: Die SuS „analysieren alltägliche Lebensverhältnisse mithilfe der Modelle und Konzepte sozialer Ungleichheit“, „analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung“, „erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung“, „analysieren an einem Beispiel sozialstaatliche Handlungskonzepte im Hinblick auf normative und politische Grundlagen, Interessengebundenheit sowie deren Finanzierung“ (S. 48-49). – Urteilskompetenz: Die SuS „beurteilen die Reichweite von Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert“, „beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung“, „beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ (S. 49).

QF Inhaltliche Schwerpunkte: „Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit“, „Tendenzen des Wandels in der Arbeitswelt“, „Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit“, „Sozialstaatliches Handeln“ (S. 68).

Sachkompetenz: Die SuS „analysieren an einem Fallbeispiel mögliche ökonomische Verwendungszusammenhänge milieutheoretischer Forschung“, „erläutern Grundzüge und Kriterien eines Modells sozialer Entstrukturierung“, „analysieren fallbeispielbezogen Ursachen und Folgen der Flexibilisierung der Arbeitswelt sowie der Veränderung des Anteils prekärer Beschäftigungsverhältnisse auch unter Berücksichtigung von Geschlechteraspekten“, „erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung“ (S. 68). – Urteilskompetenz: Die SuS „beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse“ (S. 69), „nehmen zu Kontroversen um sozialstaatliche Interventionen und lohnpolitische Konzeptionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven Stellung“ (S. 81 [LK]).

Englisch (Sek II):

QF Soziokulturelles Orientierungswissen: „Sie greifen auf ihr erweitertes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern anglophoner Bezugskulturen zurück: [...] Politische, soziale und kulturelle Wirklichkeiten: Das Vereinigte Königreich im 21. Jahrhundert – Selbstverständnis zwischen Tradition und Wandel; [...] Medien in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gesellschaft“ (S. 31).

Text- und Medienkompetenz: „Texte in Bezug auf Aussageabsicht, Darstellungsform und Wirkung, auch in ihrer kulturellen Bedingtheit, deuten und vergleichen; dazu berücksichtigen sie die Textsortenmerkmale sowie grundlegende Wechselbeziehungen von Inhalt und strukturellen, sprachlichen, grafischen, akustischen und filmischen Mitteln“ (S. 33)

Recht:

QF Inhaltsfeld 2: Grenzsituationen menschlichen Lebens und Schutzfunktionen des Rechts. Inhaltsfeld 4: Existenzsicherung und Daseinsvorsorge im Spannungsfeld zwischen öffentlichem und privatem Recht.

Evangelische Religionslehre:

QF Übergeordnete Kompetenzerwartungen. Deutungskompetenz: Die SuS „vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK10)“ (S. 26).

Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt. Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt. Deutungskompetenz: Die SuS „analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert“ (S. 33). Urteilskompetenz: Die SuS „beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden“, „bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen“ (S. 33).

QF Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation. Inhaltlicher Schwerpunkt: Gerechtigkeit und Frieden.

Sequenzübersicht

Hinweis: Die Abgrenzungen orientieren sich zumeist an Ortswechseln bzw. Zeitsprüngen (Ellipsen). Besonders auffälliges Abgrenzungsmerkmal in „Ich, Daniel Blake“ sind Abblenden in Schwarz, oft gefolgt von einer Aufblende. Die Angaben zum Time Code beziehen sich auf die Online-Screener-Fassung (24 fps).

0:00:00	0:03:18	Titelsequenz: Daniels Gespräch mit einer Gesundheitsfachkraft (Off)
0:03:18	0:04:43	Gespräch mit dem Nachbarn (China): Müll und Paket
0:04:43	0:05:35	Dan bei einer Ärztin: noch nicht vollständig gesund
0:05:35	0:06:57	Gespräche mit ehemaligen Kollegen: Hilfeangebote
0:06:57	0:07:36	Nacht: Dan schnitzt bei Radiosendung (Seewetterbericht)
0:07:36	0:12:34	Die Entscheidung: Dan bekommt einen Brief, in dem ihm mitgeteilt wird, dass er keinen Anspruch auf Arbeitslosen- und Sozialhilfe hat. Er ruft daraufhin eine Hotline an: Nach längerer Wartezeit (u.a. nimmt er ein Paket für China entgegen) wird ihm mitgeteilt, dass er von der Gesundheitsfachkraft als arbeitstauglich eingestuft wurde, Widerspruch könne er nach einer Nachprüfung beantragen, die aber erst nach dem Anruf des Entscheidungsträgers erfolgen kann.
0:12:34	0:17:42	Amt: Eine Mitarbeiterin weist Dan darauf hin, dass er keine Arbeitslosenunterstützung bekommt, sondern Sozialhilfe beantragen müsse. Das notwendige Formular müsse er online herunterladen. Eine andere Mitarbeiterin (Namensschild: Ann), die seine Erschöpfung bemerkt, kümmert sich um ihn. Daniel setzt sich für eine Frau ein, der wegen Unpünktlichkeit Leistungen gekürzt werden, und wird zusammen mit der Frau hinausgeworfen.
0:17:42	0:19:07	Dan bietet der Frau Hilfe an und begleitet sie nach Hause
0:19:07	0:22:43	Bei Katie: Dan repariert den defekten Spülkasten, Katie erzählt ihm ihre Geschichte (Kündigung der Wohnung in London, danach zwei Jahre im Obdachlosenheim, Umsiedlung)
0:22:43	0:23:25	Katie entdeckt, dass Dan Geld für den Strom dagelassen hat
0:23:25	0:26:15	Dan bringt das Paket mit Markenturnschuhen zu China.

- 0:26:15 0:36:04 Der Antrag auf Arbeitslosengeld:
- 0:26:15 0:30:53 a) Bibliothek: Dan versucht in der Bibliothek, an einem öffentlichen PC den Antrag auf Arbeitslosenhilfe (Jobseeker's Allowance Online) zu stellen.⁹ Trotz Hilfe scheitert er beim Ausfüllen des Online-Formulars.
- 0:30:53 0:32:55 b) Amt: Ann hilft ihm, den Antrag zu stellen, wird daraufhin aber von einer Vorgesetzten zurechtgewiesen. Alleingelassen scheitert Dan schon wieder.
- 0:32:55 0:36:04 c) Dans Nachbar China hilft ihm, den Antrag zu stellen
- 0:36:04 0:36:41 Telefongespräch mit einem Callcenter (Off)
- 0:36:41 0:43:45 Katies Situation:
- a) Kälte und Baufälligkeit der Wohnung
- b) Arbeit: Katie sucht eine Stelle als Putzfrau
- 0:43:45 0:50:34 Workshop und Arbeitssuche
- 0:43:45 0:46:12 a) Dan im Jobcenter: Eine Mitarbeiterin (Namenschild: Sheila) ordnet an, dass Daniel den Workshop „Wie schreibe ich einen Lebenslauf?“ besuchen muss
- 0:46:12 0:48:22 b) Dan beim Workshop
- 0:48:22 0:50:34 c) Dan fragt bei mehreren Firmen nach Arbeit, ein Arbeitgeber (Harry) ist interessiert und bittet ihn, den Lebenslauf dazulassen.
- 0:50:34 0:56:06 Dan begleitet Katie zur Tafel (Abblende in Schwarz/Aufblende)
- 0:56:06 0:56:49 Dan trifft China beim Verkauf der Turnschuhe
- 0:56:49 0:57:26 Dan trifft einen ehemaligen Kollegen aus dem Sägewerk
- 0:57:26 0:57:58 Dan hört auf seinem Mobiltelefon eine Nachricht ab: „Hier ist Ihr Entscheider vom Ministerium für Arbeit und Renten (*Department for Work and Pensions*). In den nächsten Tagen erhalten Sie einen Brief, in dem steht, dass Sie als arbeitstauglich eingestuft wurden und dass Ihnen damit keine Sozialhilfe zusteht. Sollten Sie weitere Informationen benötigen, finden Sie diese online.“
- 0:57:58 0:59:25 Dan erhält eine Stromrechnung mit letzter Mahnung. Anruf von Harry Edwards, der ihn zum Vorstellungsgespräch einlädt. Dan gesteht ihm, dass er noch nicht wieder arbeiten darf. Harry fühlt sich hinters Licht geführt und legt erbost auf.
- 0:59:25 1:02:22 Katie wird beim Ladendiebstahl von einem Detektiv erwischt, aber ohne Anzeige wieder laufen gelassen. Der Detektiv (Ivan) gibt ihr seine Telefonnummer, falls sie als „nette Frau“ Hilfe brauche.

⁹ www.dwpe-services.direct.gov.uk/portal/page/portal/jsaol/lp

1:02:22	1:08:26	Dan bei Katie: Dan passt auf die Kinder auf / Dan isst mit Katie und den Kindern zu Abend und erzählt von Molly / Dan spricht mit Katie über Molly und macht Katie Mut.
0:08:26	1:10:32	Amt: Gespräch mit Sheila, die Dans Bezüge einfriert
1:10:32	1:11:24	Die Folge: Daniel verkauft Möbel, lehnt aber Chinas Hilfe ab.
1:11:24	1:21:19	Katies Entscheidung:
1:12:24	1:14:02	a) Nächtliches Gespräch zwischen Katie und ihrer Tochter Daisy, die in der Schule wegen der Armut der Familie gehänselt
		b) Katie ruft Ivan wegen Arbeit an
1:14:02	1:14:38	c) Katie trifft sich mit Ivan und einer Frau, die ihr helfen will
1:14:38	1:15:48	d) Katie belügt Dan, der in ihrer Abwesenheit auf die Kinder aufgepasst hat. Beim Gehen findet er im Flur einen Zettel mit der Internetadresse eines Escort-Services und Ivans Telefonnummer.
1:15:48	1:16:52	e) Katie spricht Dan auf den Anrufbeantworter.
1:16:52	1:18:06	f) Dan besucht Katie „bei der Arbeit“ als Prostituierte. Streit zwischen den beiden: „Das bricht mir das Herz.“ – „Komm damit klar oder wir können uns nicht mehr treffen.“ (Abblende in Schwarz/Aufblende)
1:18:06	1:21:19	
1:21:19	1:28:11	Dans Entscheidung:
1:21:19	1:23:12	a) Amt: Gespräch mit Ann
1:23:12	1:27:25	b) Straße: Daniels sprüht ein Graffiti an die Wand und wird von der Polizei verhaftet.
1:27:25	1:28:11	d) Polizeiwache (Abblende in Schwarz/Aufblende)
1:28:11	1:31:01	Daisys Besuch bei Dan (Abblende in Schwarz/Aufblende)
1:31:01	1:35:31	Daniels Tod (Abblende in Schwarz/Aufblende)
1:35:31	1:38:13	Trauerfeier: Katie liest Daniels Brief vor (Abblende)
1:38:13	1:40:10	Abspann

Arbeitsblatt: Das Gespräch

Aufgabe: Ergänzen Sie Regieanweisungen für den Ton, in dem die folgenden Sätze im Film gesagt wird. Variante: Überlegen Sie sich davon abweichende Anweisungen, um eine andere Wirkung zu erzielen.

- Amanda (_____): Guten Morgen, Mister Blake. Ich heiße Amanda. Ich möchte Ihnen ein paar Fragen stellen, um Ihre Berechtigung hinsichtlich Ihres Sozialhilfeanspruchs zu überprüfen. Das wird sie nicht viel Zeit kosten. Darf ich Sie zunächst fragen: Können Sie mehr als 50 Meter zu Fuß gehen ohne Hilfe einer anderen Person? –
- Daniel (_____): Ja.
- Amanda (_____): Okay. Können Sie beide Arme so heben, als wollten Sie etwas in Ihre Brusttasche stecken?
- Daniel (_____): Das hab ich schon auf Ihrem 52-seitigen Formular beantwortet.
- Amanda (_____): Ja, das sehe ich. Aber bedauerlicherweise war Ihre Antwort dort für mich unleserlich.
- Daniel (_____): Ja.
- Amanda (_____): Können Sie beide Arme so über den Kopf heben, als würden Sie einen Hut aufsetzen?
- Daniel (_____): Wie gesagt, an meinen Armen und Beinen hab ich nichts.
- Amanda (_____): Würden Sie bitte einfach die Frage beantworten?
- Daniel (_____): Sie haben doch meine Krankenakte. Können wir jetzt über mein Herz reden?
- Amanda (_____): Denken Sie, Sie könnten einfach diese Fragen beantworten?
- Daniel (_____): Okay.
- Amanda (_____): Dann war das also ein „Ja“. Sie können einen Hut aufsetzen.
- Daniel (_____): Ja.
- Amanda (_____): Okay. Das ist großartig. Können Sie einen Knopf drücken, so wie auf einer Telefontastatur?
- Daniel (_____): Mit meinen Fingern ist auch alles in Ordnung. Ich meine, dass hat doch nichts mit meinem Herzen zu tun.
- Amanda (_____): Könnten wir uns einfach an diese Fragen halten? Danke. Haben Sie erhebliche Schwierigkeiten, Ihnen Unbekannten eine Nachricht zu übermitteln?
- Daniel (_____): Ja! Es geht um mein Scheiß-Herz. Das versuch ich Ihnen klarzumachen, aber Sie hör'n nicht zu.

Amanda (_____): Mister Blake, Wenn Sie weiter in diesem Ton mit mir sprechen ist das nicht sehr hilfreich für die Einstufung. Würden Sie bitte einfach die Fragen beantworten?

Daniel (_____): Ja.

Amanda (_____): Okay. (Sie blättert) Hatten Sie schon mal einen körperlichen Kontrollverlust, der Sie zu einer ausgiebigen Darmentleerung führte?

Daniel (_____): Nein, aber ich garantiere für nichts, wenn wir nicht endlich zum Punkt kommen.

Amanda (_____): Können Sie einfache Aufgaben lösen wie einen Wecker stellen?

Daniel (_____): Oh Mann. Ja. Darf ich Ihnen eine Frage stellen? Sind Sie medizinisch qualifiziert?

Amanda (_____): Ich bin eine Gesundheitsfachkraft, eingesetzt vom Ministerium für Arbeit und Renten, um Beurteilungen für einen Sozialhilfeanspruch durchzuführen.

Daniel (_____): Aber mir hat jemand, äh, im Wartezimmer erzählt, dass Sie für eine amerikanische Firma arbeiten.

Amanda (_____): Unsere Firma wurde von der Regierung eingesetzt.

Daniel (_____): Sind Sie Krankenschwester? Sind Sie Ärztin?

Amanda (_____): Ich bin eine Gesundheitsfachkraft. [Aufblende]

Daniel (_____): Hören Sie, ich hatte einen schweren Herzinfarkt. Bin beinahe vom Baugerüst gestürzt. Und ich will wieder arbeiten. Können wir also bitte über mein Herz sprechen? Vergessen Sie meinen Arsch! Der funktioniert einwandfrei.

Ich, Daniel Blake

Ich bin weder ein Klient, ein Kunde, noch ein Leistungsempfänger.

Ich bin kein Drückeberger, kein Schnorrer, kein Bettler und kein Dieb.

Keine Sozialversicherungsnummer und kein Pünktchen auf dem Bildschirm.

Ich habe meine Beiträge gezahlt.

Niemals einen Penny zu wenig und darauf bin ich stolz.

Ich werf' mich nicht vor anderen in den Dreck.

Ich schaue meine Nachbarn an und helfe ihnen, wenn ich kann.

Nach Almosen zu trachten, ist mir fremd.

Ich heiße Daniel Blake.

Ich bin ein Mensch und kein Hund.

Als solcher verlange ich mein Recht.

Ich verlange respektvollen Umgang.

Ich, Daniel Blake, bin ein Bürger.

Nicht mehr und nicht weniger.

Einstellungsprotokoll zur exemplarischen Analyse

Nr.	Ton: Sprache	Bewegung
E 1	Sheila: Tja, das reicht nicht aus, Mister Blake. Und wie soll ich überprüfen, ob sie auch tatsächlich all diese Arbeitgeber kontaktiert haben. – Dan (off): Ich bin durch die Stadt gelaufen und hab meinen Lebenslauf überall abgegeben. – Sheila: Nun, beweisen Sie's. – Dan (off): Wie? – Sheila: Haben Sie vielleicht Bestätigungen? Gibt's davon Fotos mit dem Handy?	statisch
E 2	Dan (nimmt Kuli/Bleistift aus der Tasche): Damit? Ich geb' Ihnen mein Wort drauf, dass es so war. – Sheila (off): Das reicht mir nicht, Mister Blake. Haben Sie Kopien ihrer Internetbewerbungen ausgedruckt? – Dan (greift in die andere Tasche) Also, ich war in der Bücherei. Das ist meine Terminkarte.	statisch
E 3	Dan (off): Hat mich ne Menge Nerven gekostet und ich hab mir allergrößte Mühe gegeben. – Sheila: Das ist nicht gut genug! Zeigen Sie mir mal Ihren Lebenslauf. – Dan: Ja. [Er greift in die Innentasche seiner Jacke]	statisch
E 4	(wie E2) Dan faltet einen Zettel auseinander und reicht ihn ihr, die Kamera schwenkt mit, wir sehen, er ist handgeschrieben)	dynamisch (siehe Abb.)
E 5	Sheila: Haben Sie denn in diesem Workshop überhaupt nichts gelernt? – Dan (off?): Sie wären überrascht, was ich da alles gelernt habe. – Sheila: Was? – Dan (off): Nicht gut genug, Sheila? – Sheila: Ich befürchte, ich muss Sie an den Entscheidungsträger zurückverweisen mit der Folge eines 4-wöchigen Leistungsentzugs.	statisch
E 6	Sheila (off): Die Bezüge werden eingefroren. Eventuell haben Sie Anspruch auf eine Härtezulage, wenn Sie die beantragen. Haben Sie das verstanden? – Dan (senkt den Blick): Hm.	statisch
E 7	Sheila: Und trotz Leistungsentzug müssen Sie sich weiterhin auf Arbeitssuche begeben. Und falls nicht, werden Ihnen möglicherweise erneut Leistungen gestrichen. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass es beim zweiten Mal 13 Wochen sind und so weiter. Es kann sein, dass das bis zum Maximum von drei Jahren geht.	statisch
E 8	Sheila (off): Möchten Sie einen Berechtigungsschein für die städtische Essensausgabe? [Dan steht auf, nimmt den Lebenslauf und geht wortlos, die Kamera schwenkt mit]	dynamisch (siehe Abb.)